Wahrheit und Liebe

Teil 1

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Basel
Datum	Oktober 2019
Länge	00:58:50
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw022/wahrheit-und-liebe

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass ich euch besuchen darf und zwar diesmal nicht zur Konferenz Basel, sondern einmal hier als Geschwister. Das ist ein besonderes Vorrecht und das Thema lautet ja die beiden Johannesbriefe, der zweite und der dritte Johannesbrief und deswegen wollen wir heute Abend den zweiten Brief des Johannes lesen.

Der Älteste der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich liebe in der Wahrheit, und nicht ich allein, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben, um der Wahrheit willen, die in uns bleibt, und sie wird mit uns sein in Ewigkeit.

[00:01:02] Es wird mit euch sein Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe.

Ich habe mich sehr gefreut, dass ich einige von deinen Kindern in der Wahrheit wandelnd gefunden habe, wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben, und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ob ich dir ein neues Gebot schriebe, sondern das, was wir von Anfang an gehabt haben, dass wir einander lieben sollen, und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln.

Dies ist das Gebot, wie ihr von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt. Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht Jesus Christus im Fleisch kommend bekennen.

Dies ist der Verführer und der Antichrist. [00:02:04] Gebt Acht auf euch selbst, damit wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohnempfang. Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht.

Wer in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den Vater als auch den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht. Denn wer ihn grüßt, nimmt Teil an seinen bösen Werken.

Obwohl ich euch vieles zu schreiben habe, wollte ich es nicht mit Papier und Tinte tun, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, damit unsere Freude völlig sei. Es grüßen dich die Kinder deiner auserwählten Schwester. [00:03:01] Soweit für heute Abend das Wort

Gottes.

Ich denke, dass ihr wahrscheinlich alle zur Vorbereitung den ersten Johannesbrief ein wenig betrachtet habt.

Es wäre nützlich, dass es natürlich war, aber ich möchte versuchen, das ganz kurz zu machen. Wir könnten sagen, dass der erste Johannesbrief uns die Lehre bringt und der zweite und der dritte Brief uns eine sogenannte Durchführungsverordnung des ersten Briefes zeigt. Das heißt, wie wir das, was wir im ersten gelernt haben, jetzt in der Praxis umsetzen. Und dabei ist es sehr, sehr wichtig und deswegen wollen wir auch versuchen, wenn der Herr das verschenkt, morgen den dritten Brief anzuschauen. Wenn wir nur den zweiten hätten, würde etwas fehlen und wenn wir nur den dritten hätten, würde uns auch etwas fehlen. [00:04:01] Und der erste Brief ist ja eine Folge des Johannes-Evangeliums, wenn wir ganz kurz Johannes-Evangelium und ersten Brief zusammenfassen wollen, dann ist das Johannes-Evangelium das, was in 1. Johannes 2, Vers 8 steht, was wahr ist in ihm, nämlich in dem Herrn Jesus. Das Johannes-Evangelium zeigt uns die Offenbarung Gottes im Sohn, der das ewige Leben ist. Und dann geht der Satz in 1. Johannes 2, Vers 8 auf einmal noch weiter, da steht dann auf einmal, und wahr ist in euch. Der erste Brief zeigt uns, dass wir ewiges Leben haben, das steht in 1. Johannes 5, Vers 12 oder 13, dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt. Also wenn wir uns heute noch nicht gefreut haben, dann hoffe ich jetzt. [00:05:02] Wir haben ewiges Leben, wir haben die Natur Gottes, was ein Privileg. Und jetzt gibt es leider bis heute in der Christenheit viele falsche böse Stimmen, die an unser Ohr gedringen. Und das ist der Anlass zum zweiten Johannesbrief. Der zweite und der dritte Johannesbrief beleuchten Wahrheit und Liebe. Und interessanterweise wird die Frau im zweiten Johannesbrief besonders darauf hingewiesen, der Wahrheit nachzuhandeln, weil Frauen natürlicherweise mehr zur Liebe tendieren. [00:06:07] Und im dritten Johannesbrief werden wir morgen, wenn der Herr das schenkt, sehen, dass die Brüder besonders aufgefordert werden zu lieben in Wahrheit.

Es gibt noch eine Verbindung, es geht nämlich in beiden Briefen, also im zweiten und dritten Brief darum, dass Arbeiter aufgenommen werden sollten, beziehungsweise nicht aufgenommen werden sollten. Der zweite Brief warnt vor der Aufnahme falscher Lehrer, falscher, die in die Welt gingen und der dritte Johannesbrief fordert auf, aufzunehmen.

Dieses Dokument ist natürlich besonders, aber wir haben mit dem zweiten Johannesbrief das einzige Buch der Bibel, das an eine Frau gerichtet ist, besser gesagt an eine Schwester.

[00:07:10] Johannes ist ja derjenige, der die Familie Gottes vor Augen hat und wir müssen uns das jetzt einfach mal vorstellen, in einer Zeit, wo es kein E-Mail, kein Handy und so weiter gab, um sich zu schreiben, nimmt sich ein greiser Apostel Johannes, wahrscheinlich Papyrus und schreibt, weil Gefahr in Verzug ist für eine Familie, nämlich einer Schwester mit ihren Kindern, einen Brief und weil es keinen Aufschub duldete, hat er sich hingesetzt und diese Mitteilung geschrieben. Ich finde das großartig. Das ist ein erster Gedanke an unsere Herzen, ob wir wirklich den Wert einer Schwester und ihren Kindern oder auch einer Person, die alleine lebt, wirklich sehen. [00:08:07] Hätte Johannes nicht auch denken können, ist ja kein Bruder, wenn die Schwester jetzt verführt werde, haben die Geschwister ja gar nicht so viel Schaden, kann ja sowieso in den Zusammenkünften nicht sprechen, also eine Schwester. Nein, nein, nein.

Haben wir auch Wert für die Geschwister? Oder gibt es Wertigkeiten, wichtige Geschwister, gläubige und unwichtige?

Das wäre ein Drama. Der Apostel Johannes zeigt uns das genaue Gegenteil. Das finde ich einfach sehr rührend und das sollten wir uns auch zu Herzen nehmen.

Es ist also sehr deutlich, ich möchte da keine Zeit darauf verwenden, ich habe das [00:09:02] jetzt schon so gesagt, es gibt leider auch Lehren, die meinen, die auserwählte Frau wäre ein Hinweis auf eine Versammlung und die Kinder wären ein Hinweis auf die einzelnen Gläubigen in dieser örtlichen Versammlung. Es gibt genug Argumente dagegen, ich möchte da wie gesagt keine Zeit drauf verwenden, das ist einfach absurd. Weil alleine schon, wenn wir gleich zum dritten Vers kommen und Barmherzigkeit finden, ist das ein typisches Kennzeichen für einen Brief, der an eine Person gerichtet ist und nicht an eine Versammlung. Einer Versammlung wird in keinem der neun Testamentlichen Briefe Barmherzigkeit gewünscht. Nur als einen Punkt, es gäbe noch genügend dazu, aber ich denke wir sollten uns lieber mit dem Positiven beschäftigen. Der Älteste ist also der Johannes, der Name von Johannes taucht nur in der Offenbarung auf, nicht im Johannes Evangelium und auch in keinem der Briefe. Trotzdem können wir aufgrund seiner Art und Weise wie er schreibt, auch wenn die Überschriften [00:10:07] nicht inspiriert sind, doch mit großer Freude und Sicherheit davon ausgehen, dass er der Autor dieser Dokumente ist. Und er sagt jetzt im ersten Vers direkt, ja mit Vers 2a, drei wunderbare Dinge und wir finden sofort die Hauptworte dieses Briefes immer wieder. Erstens sagt er, er liebt sie in der Wahrheit, zweitens sagt er, auch alle lieben die, weil sie die Wahrheit erkannt haben und drittens sagt er, wir lieben um der Wahrheit willen. Auch wenn es nur 13 Verse sind, haben wir sehr viel Intensives vor uns, deswegen kann ich manches jetzt nur immer so ein wenig antippen und ich hoffe, dass ihr vielleicht noch weiter [00:11:06] darüber nachdenkt.

Es sind drei unterschiedliche Sachen, die er damit sagt. Ich fange mal mit dem mittleren an und zwar alle, die die Wahrheit erkannt haben. Zum Glück sind wir jetzt nicht in der Schule, aber stellt euch vor, ihr müsstet jetzt aufzeigen. Ich stelle euch die Frage, wer von euch hat die Wahrheit erkannt?

Der möge bitte aufzeigen. So müssen wir ja die Bibel lesen.

Er sagt ja, nicht er allein tut das, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben. Und ich wünschte von Herzen, dass heute kein Finger unten bleibt. Dann sind wir nämlich alle Kinder Gottes oder ist noch eine Seele hier, die noch nicht erkannt [00:12:03] hat, wer Gott ist und wer ich bin, ein armer, elender Sünder.

Aber wenn wir uns im Licht Gottes erkannt haben und Gott offenbart sich immer in Jesus, das ist die Wahrheit, dann haben wir die Wahrheit erkannt. Wenn wir dann Zuflucht genommen haben zum Kreuz von Golgatha, dann dürfen wir aufzeigen. Ich habe die Wahrheit erkannt. Das bedeutet jetzt nicht, dass wir jetzt direkt eine schwierige Stelle erklären können, hoffentlich vielleicht auch. Aber es ist eben kein Erkenntnisstand gemeint, sondern wenn wir göttliche Dinge, also jetzt das, was Gott von sich offenbart hat, im Glauben in Anspruch nehmen, dann haben wir die Wahrheit erkannt.

Das ist ein Privileg des Christentums und das ist jetzt nicht eine Abwertung in Bezug [00:13:05] auf andere, aber es ist einfach Gnade, dass wir die Wahrheit besitzen. Es ist ein Privileg.

Wir haben die Wahrheit erkannt.

Es ist Gnade, aber trotzdem dürfen wir uns darüber freuen und uns darauf stützen. Es ist etwas Großartiges. Aber dann sagt er auch noch weiter, dass er diese Schwester, also diese Frau mit ihren Kindern liebt in, und wenn wir genau in den Text schauen, dann ist der Artikel klein gedruckt, steht

also nicht im Grundtext und will uns sagen, dass der Charakter der Liebe durch Wahrheit gekennzeichnet ist. [00:14:01] Und das ist jetzt etwas ganz ganz Wichtiges für uns in unserem Leben als Christen.

Liebe, die nicht charakterisiert ist durch Wahrheit, ist falsch. Und das wird sehr deutlich, wenn wir an unsere Kinder denken.

Da möchte doch das kleine Kind so unbedingt einmal die heiße Herdplatte anfassen. Und es schreit, es schreit. Und dann sagt die Mutter irgendwann, ach ich liebe das Kind so, soll es doch mal draufpacken. Das ist Liebe, die nicht durch Wahrheit charakterisiert ist und im Ende ist es Hass, denn das Kind [00:15:05] wird sich böse die Hand verbrennen und ich habe nichts erreicht. Und das ist jetzt auch die Liebe untereinander, wenn sie nicht durch die Wahrheit, durch das was das Wort Gottes gesagt hat, charakterisiert ist, ist es am Ende Hass. Da kommt eine junge Schwester und möchte einen ungläubigen Mann heiraten, nur mal als ein Beispiel.

Was sagt man?

Wenn ich diese Schwester liebe, dann sage ich Finger weg und zwar deutlich. Und ich sage nicht, ja der Herr kann ja auch den Mann retten, ach der ist so ein Netter, ich habe ihn auch schon kennengelernt und also nein, mit drei Ausrufezeichen. Wenn ich liebe in Wahrheit, dann kann ich nicht anders als eine Warnung aussprechen. [00:16:08] Nur mal als ein Beispiel, wir könnten bestimmt genügend andere finden. Die dritte Aussage ist, warum liebt er denn jetzt um der Wahrheit willen?

Ich hoffe, dass wir einander nicht nur aus dem Grund lieben um der Wahrheit willen, aber das ist eigentlich der höchste Grund und auch das, was uns charakterisieren sollte. Was meint das? Wir lieben die Brüder deswegen und Schwestern natürlich, weil sie aus Gott geboren sind. Ich hoffe auch, dass wir nicht alle so unsympathisch sind oder so einen schweren, schlechten oder [00:17:04] schwierigen Charakter haben, dass das der einzige Grund unter uns Geschwistern ist, dass wir einander lieben. Also, wenn es nicht die Wahrheit wäre, dann wären wir hier alle nur in Streit und das wäre natürlich sehr schade, aber wir sind in der Familie Gottes zusammengefügt und die Wahrheit ist der Gegenstand, ist der Grund, warum wir einen Mitbruder, eine Mitschwester lieben.

Sie hat das gleiche Leben, sie gehört zur Familie Gottes und deswegen sagt Johannes, liebe ich euch. Nun wollen wir das mehr vor Augen haben.

Manchmal hört man, wenn man Geschwister besucht, ja also bei uns, da funktioniert das nicht. Wisst ihr, was ich dann am liebsten sage, kommt mal zu uns, da geht es auch nicht. [00:18:03] Also nicht, dass wir in Dortmund alle komisch sind, aber wir sind auf unsere Art schon komisch und jede Familie, jede hat ihren eigenen Charakter, hat ihre Familienverhältnisse, hat Lebensgewohnheiten, wo andere sagen, das sagt mir gar nichts, aber wenn es darum ginge, dann müssten wir uns einen Angelverein oder ich weiß nicht was suchen, wo wir gleiche Interessen haben. Aber wir haben doch einen gemeinsamen Gegenstand, das ist Christus, das ist die Familie Gottes und deswegen lieben wir ihn. Sehen wir in dem Anderen ein Kind Gottes, das erlöst ist durch das Blut des Herrn Jesus, das gibt, ich darf mal sagen, Wind unter die Flügel, um den Anderen zu lieben. Ihr seht also, obwohl wir jetzt gerade mal den ersten Vers angeschaut haben, wie sehr er schon darauf hinarbeitet, wenn er gleich zu dem eigentlichen Thema kommt, was wichtig [00:19:06] ist für uns als Geschwister. Und diese Wahrheit, das ist jetzt sehr interessant, ich möchte das ganz kurz streifen, die wohnt in uns oder die bleibt in uns, Vers 2, und sie wird auch mit uns sein in Ewigkeit. Ich glaube, dass der Apostel

Johannes damit zwei Punkte anspricht, dass die Wahrheit in uns wohnt, scheint mir ein Hinweis auf den Heiligen Geist zu sein. Es ist der Geist der Wahrheit und dieser Geist der Wahrheit wird in alle Ewigkeit bei uns bleiben.

Das ist eine wunderbare Segnung des Christentums, eine göttliche Person, der Heilige Geist, wohnt oder bleibt in uns und zweitens sagt er auch, die Wahrheit wird mit uns sein in Ewigkeit.

Der Herr Jesus sagt, ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben und in alle Ewigkeit [00:20:08] wird diese Person mit uns sein.

Wir könnten fast, ich darf mal sagen, in Klammern einfügen, wir werden bei ihm sein. Mit dem dritten Vers haben wir, wie wir das im Lied ausgedrückt haben, eine wunderbare Verheißung, wir haben gesungen, dass wir fest auf die Verheißung bauen und dieser dritte Vers ist solch eine Verheißung, auf die wir bauen dürfen. Man könnte jetzt lapidar sagen, ja die Grüße kennen wir ja, die sind fast in allen Briefen gleich.

Vorsicht, sind sie eben nicht und in diesem Vers gibt es einen sehr wunderbaren Unterschied zu den anderen Grüßen, er sagt nicht, ich wünsche euch, sondern es wird mit euch sein.

[00:21:05] So kann nur ein inspirierter Text, also Gottes Wort sprechen, weil wir wissen ja gar nicht, was gleich passiert. Aber Gott sagt jetzt und das ruft er dir, mir ganz persönlich zu, es wird mit dir sein.

Was? Gnade, Barmherzigkeit und Friede.

Gnade hat mir die Quelle vor Augen, nämlich Gott, Barmherzigkeit hat mir den Gegenstand der Barmherzigkeit empfängt, also ein Herz im Elend, also uns vor Augen und Friede ist das Ergebnis unseres Herzens und er sagt, das wird so sein, weil wir es mit der Wahrheit [00:22:04] zu tun haben, weil wir es mit göttlichen Personen zu tun haben und das wird jetzt sehr klar, ich kann das nur ganz kurz andeuten, aber einfach herrlich wie es jetzt weiter geht, nämlich von Gott dem Vater wird das sein und von dem Herrn Jesus Christus dem Sohn des Vaters.

Dieses zweimalige von zeigt an, dass die Personen auf einer Stufe stehen. Gott, Vater, Gott, Sohn sind gleich. Und dann wird noch ein wunderbarer Titel dazu gesagt, der Herr Jesus ist der Sohn des Vaters, ein einmaliger Titel im Neuen Testament über die Person des Herrn Jesus. Wenn ihr mal Zeit habt, ihr lieben Kinder, vielleicht auch die Erwachsenen, beschäftigt [00:23:02] euch mal mit Titeln des Herrn Jesus. Einfach mal eine Liste machen, aufschreiben, Zettel raus, also ist jetzt kein Test, aber macht das mal. Manche kommen nur einmal vor, manche kommen häufiger vor, manche haben mehrere Bedeutung, eine wunderbare Beschäftigung. Aber um dem Brief zu entsprechen sagt er sofort, das geht nur in Wahrheit und in Liebe.

Flankiert von Wahrheit, unflankiert von Liebe, Gott ist Licht und Gott ist Liebe, Wahrheit und Liebe. In den Versen 4 bis 6, die ich auch ein wenig in einem Überflug anschauen möchte, freut sich der Johannes über einige von den Kindern, die er kennengelernt hat und die in der Wahrheit [00:24:01] wandeln.

Ich möchte als erstes mal fragen, ob wir uns auch freuen können über andere.

Johannes hatte ja nichts davon, persönlich jetzt. Aber er freute sich einfach, das sind welche und er hat sie kennengelernt, die wandelten in der Wahrheit. Ich werde vielleicht morgen noch das Thema etwas vertiefen, wenn wir bei Gaius, also an dem dritten Brief dann sehen, wo es heißt, von deinem Festhalten an der Wahrheit. Es gibt dazu verschiedene Stellen, aber da wir heute doch uns ein wenig konzentrieren wollen, werden wir das morgen noch ein wenig vielleicht aufgreifen. Das zweite ist, was ich gerne vorstellen möchte, dass er sagt, wir haben von dem Vater ein Gebot empfangen. Und das ist sehr wichtig bei Johannes, dass wir bei Gebot eben überhaupt nicht an das [00:25:07] Gesetz denken dürfen, sondern Gebote sind bei Johannes einfach ausgedrückt, dein Wunsch sei mir Befehl. Und das sollten wir uns sehr gut merken, dass wir nicht denken, ach immer Gebote, Gebote.

Nein, bei Johannes ist das ganz eindeutig etwas, was Gott wünscht und für uns ist der Wunsch Gottes ein Gebot. Das wird sehr deutlich in Johannes 10 Vers 17, da sagt der Jesus, darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse und dann sagt er kurze Zeit später, dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. Habt ihr schon einmal nachgesucht, wo der Vater zum Sohn gesagt hat, du sollst nach [00:26:04] Golgatha gehen. Das ist mein Gebot, gibt es nicht.

Du kanntest Herr, ich weiß nicht, ob ihr dieses Lied jetzt auch habt, da singen wir, du kanntest Herr des Vaters Willen und hattest Lust ihn zu erfüllen. Das ist das Gebot.

Ich übertrage es ganz einfach für euch Kinder, du kennst den Wunsch deiner Mutter und jetzt setzt du ihn in die Tat um, als wenn die Mutter es befohlen hätte. Sie hat es nicht explizit dir gesagt, aber weil du den Wunsch der Mutter gerne erfüllen willst, ist es für dich wie ein Gebot. Räum dein Zimmer bitte auf, muss sie jetzt gar nicht mehr sagen, weil du weißt sie wünscht es. Ich hoffe, dass nur mal so ein Klammersatz, dass es vielleicht mal wahr wird. [00:27:01] Und jetzt kommt ein wichtiger Aspekt dazu, er sagt es gibt nichts Neues, sondern er spricht jetzt zweimal davon, was wir von Anfang an haben, Vers 5 und Vers 6.

Ich glaube, dass das auch etwas ganz ganz Wichtiges ist für uns heute. In Bezug auf die Wahrheit der Bibel gibt es keine Veränderung.

Fast jeden Morgen, wenn man viele Apps auf dem Handy hat, muss man ja aktualisieren, neue Version. Aber in Bezug auf die Wahrheit gibt es kein Update. Ist das klar?

Wenn jemand sagt, ich habe was Neues, also ich meine jetzt nicht neue Schuhe oder neues [00:28:06] Handy oder sowas, sondern in Bezug auf die Wahrheit, dann ist Gefahr im Verzug. Was wahr ist, ist alt und was nicht neu ist, ist nicht wahr.

In Bezug auf die Wahrheit.

Wir müssen uns das wirklich sehr sehr gut merken und der Anfang, der hier gemeint ist, ist der von 1. Johannes 1, Vers 1. Durch den Herrn Jesus, die Offenbarung des ewigen Lebens, ist sozusagen das christliche Glaubensgut, die christliche Glaubenswahrheit offenbart worden und ab da ist sie die Wahrheit und sie ist unverändert. Und der Schreibstil, den Johannes hier verwendet, der ist sehr schön, er spricht erst allgemein [00:29:03] von Gebot, dann explizit eine Sache nimmt er heraus, nämlich dass wir einander lieben sollen und dann verbreitet er wieder in Vers 6 auf das allgemeine Gebot.

Wir sollen einander lieben, das ist ein altes Gebot. Wer Gott liebt, liebt auch die Brüder, Schwestern

sind immer eingeschlossen. Wer die Brüder nicht liebt, liebt auch nicht Gott, hat sich nicht geändert. Und ich glaube, jeder merkt, dass das uns was zu sagen hat.

Wie gesagt, ich kann jetzt nicht länger dabei verweilen, aber ich möchte einfach, dass wir uns gegenseitig dazu ermuntern, wirklich in diesen Dingen zu leben, zu wandeln. [00:30:02] Das wäre ein wunderbarer Effekt neu, dass wir aufeinander zugehen, dass wir wirklich einander lieben.

Den Galatern musste der Apostel Paulus schreiben, ihr liefet gut, wer hat euch aufgehalten? Ich hoffe nicht, dass man den Geschwistern hier in Basel schreiben müsste, ihr habt euch mal gerne geliebt, wer hat euch aufgehalten? Weil wir leben ja in einer Gesellschaft, wo man den anderen nicht mehr so nötig hat wie vor 50, 60 Jahren, wir haben ja alles und damit ist die Gefahr natürlich groß, dass man entfremdet, aber dem möchten wir gerne versuchen, entgegenzuwirken. Ab Vers 7 kommt er dann zu dem Thema und das ist ein ernstes Thema, denn es gab Verführer [00:31:09] die einen direkten Angriff auf die Person des Herrn Jesus gemacht haben und zwar sind sie in die Welt ausgegangen und sagen bzw. bekennen nicht, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist. Ich möchte direkt einmal zeigen, was Verführer für Kennzeichen haben und zwar in Vers 7 nicht bekennen, Vers 9 nicht bleiben, Vers 10 nicht bringen, das ist das gefährliche, [00:32:18] sie lassen etwas weg, sie bringen etwas nicht, sie bekennen einen Teil nicht, viele Teile bekennen sie, aber irgendwer ist das nicht und wer nicht bekennt leugnet.

Ganz einfache Sache, wenn ich meinen Ring abmachen würde, also ich weiß nicht, ob jeder Mann und Frau hier einen Ring trägt, der verheiratet ist, es gibt vielleicht auch manche die eine Ausnahme haben, weil sie vielleicht beruflich sonst in Gefahr sind den Finger zu verlieren, weil sie an einer Maschine arbeiten, aber wenn man verheiratet ist, trägt man einen Ring. Wenn ich ihn bewusst abmache, dann zeige ich etwas, was eigentlich nicht wahr ist.

[00:33:07] Es ist gefährlich und erst recht, wenn es um die Person des Herrn geht und ich möchte das wirklich auf unsere Herzen legen, wenn es um die Person unseres Heilandes geht, dann gibt es keine Kompromisse, aber auch gar keine Kompromisse und wir werden sehen, wie gefährlich dieser Angriff ist.

Er hat ganz schlimme Folgen für unser Heil und ich möchte zeigen ganz kurz, in 1. Johannes 4 haben wir eine fast gleichlautende Stelle, nur ein Buchstabe ist anders. In 1. Johannes 4 hatte er schon gesprochen davon, dass solche ausgegangen sind oder ein Geist [00:34:05] existiert, 1.

Johannes 4, Vers 2, hieran erkennt ihr den Geist Gottes, jeder Geist, der Jesus Christus im Fleisch gekommen bekennt, ist aus Gott und wer es nicht tut, ist nicht aus Gott. Dort war die Verführung zunächst so, dass sie gesagt haben, der Jesus wäre so nicht gekommen, aber hier heißt es jetzt, die nicht Jesus Christus im Fleisch kommend bekennen und das geht noch einen Schritt weiter. Sie sagen, es gab die Möglichkeit überhaupt nicht. Also sie haben nicht nur verleugnet, der Jesus wäre gekommen, sondern sie haben gesagt, die Möglichkeit gibt es gar nicht. Was bedeutet das eigentlich?

[00:35:04] Es ist die Verleugnung, dass der Herr Jesus Gott ist und es ist die Verleugnung, dass der Jesus Mensch geworden ist und wenn der Jesus nicht Gott ist, wie sollten wir dann göttliches Leben bekommen und wenn der Jesus nicht Mensch geworden ist, wie sollte er dann für uns sterben? Seht ihr, wir verlieren alles, wir haben nichts mehr, wenn das wahr ist und das ist eine große Verführung.

Ich versuche das noch einfach zu erklären. Stellt euch vor, ihr lieben Kinder, ihr hättet die Chance gehabt, bei der Geburt zu entscheiden, wie ihr auf diese Erde kommt. Ist das möglich?

Nein, weil ihr habt zwei Eltern, die Menschen sind. [00:36:08] Und was sollte anderes, ich darf mal sagen, herauskommen, also eine neue Existenz kann von zwei Menschen nur ein neuer Mensch sein. Es wäre also völlig absurd, wenn ich euch sagen würde, ich sage es nur um es zu erklären, ich habe mich entschieden euch als Mensch in Basel zu besuchen. Ich hatte gar keine andere Möglichkeit, aber es gibt eine Person, mein Heiland, der freiwillig Fleisch und Blut angenommen hat.

Sind wir dafür dankbar?

Er hat das getan, ohne seine Gottheit abzulegen, er ist ewiger Gott und er bleibt in Ewigkeit [00:37:08] Gott und Mensch und wir müssen, wir dürfen an dieser Wahrheit mit allen Fasern unseres Lebens festhalten. Da hängt übrigens alles von ab, die Zeugung durch den Heiligen Geist, die Geburt durch eine Jungfrau, dass der Jesus als Mensch überhaupt sterben konnte, dass der Jesus dann als Mensch zurückgegangen ist in den Himmel, die ganze, ich darf mal sagen, Kette, ist vielleicht ein sehr technischer Ausdruck, aber geht kaputt, wenn wir an einem Stück auch nur etwas herausbrechen. Nein, das ist böse, das Wort war Gott und das Wort war bei Gott, von Gott unterschieden [00:38:06] und der Jesus kam und wohnte unter uns.

Wir können das nicht verstehen, aber das macht nichts, ist aber die Wahrheit und das Problem ist und da müssen wir jetzt sehr vorsichtig sein, dass die Menschen, die verführen wollen, nicht mit der Tür ins Haus fallen und sagen, übrigens ich bekenne nicht, dass der Jesus so und so, nein, sie sprechen sehr schlau, sie sprechen sehr verklausuliert, wie meinst du das, fragen sie vielleicht und das ist das Gefährliche, wollen wir uns zunächst einmal, wenn wir uns mit so einem ernsten Gedanken beschäftigen, mit dem Positiven beschäftigen, in dem wir uns, ich darf mal sagen, mit nach Hause nehmen, mit der Wahrheit über den Herrn [00:39:06] Jesus zutiefst befassen. Diese Stellen kennen, die uns Gottes Wort über die ewige Sohnschaft, über die Menschwerdung und so weiter schildert, dass wir sie tief in unser Herz fassen. Das ist das, was, ich darf mal sagen, der Wunsch des Apostel Johannes ist für uns alle und er wird sehr ernst, indem er sagt, wenn das so ist, dann sind das die Verführer oder dies ist der Verführer und der Antichrist. Natürlich war diese Person nicht der Antichrist, weil der kommt ja erst in der Zukunft, aber ich versuche das an einem einfachen Beispiel klarzumachen, was der Jesus selbst benutzt, als der Petrus sagt, dies widerfahre dir nicht in Matthäus 16, was sagt der Herr Jesus da? Gehe hinter mich Petrus, gehe hinter mich Satan.

[00:40:03] Ich habe das früher immer, ich kann mich daran erinnern, als Kind gedacht, der arme Petrus, der hat es doch gut gemeint, oder? Wenn es um die Wahrheit von Christus geht, dann gibt es keine schönen Worte mehr, das ist der Antichrist. Das ist satanisch, das ist gefährlich und wir dürfen uns mit diesen Gedanken nicht in einer Sekunde auseinandersetzen. Wir müssen absolut konsequent sein, wenn wir etwas Falsches über den Herrn hören, weg, nur weg, nicht weiter lesen oder hören, nein das ist gefährlich, es ist antichristlich.

Vers 8 ist ein Einschub und es ist einfach herrlich zu sehen, ein Beweggrund gibt der [00:41:15] Apostel Johannes jetzt denjenigen, für die er gearbeitet hat, indem er sagt, denkt doch auch mal an mich. Ich möchte aber auch anmerken, ohne lange bei der verweilen zu können, in der Anmerkung 3 haben wir eine andere Lesart und es geht eben um Lohn, also um die Zukunft und es könnte durchaus auch heißen, dass sie nicht verlieren, was sie bekommen sollen, was sie erarbeitet haben, beide Lesarten sind wohl sehr gut bezeugt und ich weiß von den Überarbeitern dieser Bibelversion,

dass sie beide fast, ich darf mal sagen, nach oben schreiben wollten, aber es geht ja nur eine und es könnte also sein, dass der Lohn einmal für sie gemeint ist, [00:42:06] der verloren gehen könnte, aber auch für den Arbeiter selbst. Ich sage es mal ganz einfach für die Kinder, was ihr macht, kommt auf eure Eltern auch zurück.

Es ist nicht der höchste Beweggrund, wenn man in der Schule immer sagt, ja mein Vater, sonst wäre ich auch ganz anders, das ist natürlich nicht das höchste, aber vielleicht kann man doch mal an seine Eltern denken oder? Es ist nicht schön für einen Vater seinen Sohn von der Polizeistation abzuholen oder? Das ist gemeint, der Apostel Johannes hat Sorge und sagt, das fällt in gewisser Weise ja auch auf uns Arbeiter zurück, wenn einer so leicht verführt werden kann, haben wir vielleicht doch nicht zu stark für die Wahrheit gekämpft und er schaltet das so ein wenig [00:43:05] ein und sagt, ich bin ein alter greiser Apostel, ich würde mich gerne freuen, wenn ich höre, ihr bleibt dabei. Vers 9 zeigt dann zunächst einmal, was es bedeutet weiterzugehen und nicht zu bleiben, aber es zeigt andererseits auch, was für ein herrliches Teil derjenige besitzt, der bleibt. Und wir müssen jetzt ganz genau in die Bibel hineinschauen, weil es gibt einen Wechsel in der Bezeichnung Gottes, der ist einfach hervorragend. Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht. Mit der Lehre des Christus, das habe ich schon ein wenig angerissen, ist nicht das ganze [00:44:03] neue Testament gemeint, ist auch nicht gemeint die Wahrheit über Christus und seine Versammlung, sondern es geht genau um die Wahrheiten, die wir versucht haben ein wenig anzureißen, ewiger Sohn, Mensch geworden, gezeugt durch den heiligen Geist, geboren von einer Jungfrau, das ist die Lehre, die den Herrn Jesus betrifft, die Lehre des Christus. Das Problem sich damit zu beschäftigen ist, dass wir nicht einen Brief lesen können, sondern wir müssen praktisch durch das ganze neue Testament gehen und uns an den verschiedenen Stellen, auch im alten Testament, zum Beispiel siehe die Jungfrau wird schwanger werden und so weiter, diese Stellen anschauen. Eine Arbeit, die wahrscheinlich unser Leben lang nicht endet. Mit jeder, der weitergeht, ist auch nicht gemeint, jeder der weiter lernt. Ich hoffe schon, dass wir uns immer weiter mit Gottes Wort beschäftigen, sondern hier [00:45:04] ist ganz klar gemeint, wir gehen über das, was die Bibel sagt, hinaus und das sind klare Warnungen im fünften Buch Mose, in Offenbarung 22, wenn jemand hinzufügt, wenn jemand hinzufügt, hat er ein böses Teil, was die Offenbarung uns schildert. Der hat Gott nicht und jetzt lesen wir mal erst weiter, wer in der Lehre bleibt, dieser hat Gott?

Nein, dieser hat den Vater und jetzt möchte ich einen wichtigen Grundsatz bei Johannes zeigen.

Wenn Johannes von Gott spricht, meint er seine Natur, wenn Johannes von Vater spricht, dann meint der Familienmensch die Beziehung und jetzt lesen wir diesen Vers noch einmal und [00:46:04] erfreuen uns hoffentlich an etwas Großartigem. Wenn einer in der Lehre nicht bleibt, dann hat er nicht die Natur Gottes, er hat gar nichts, null. Aber wenn jemand bleibt, also an der Wahrheit, über den er in Jesus festhält, der hat nicht nur die Natur Gottes, sondern er steht in Beziehung zu göttlichen Personen. Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn und hier wird jetzt sehr deutlich, wer den Vater hat, hat auch den Sohn, wer den Sohn hat, hat auch den Vater. Es geht nicht anders. Vater und Sohn sind so eins, dass wenn ich mit der Person der Gottheit, also vorsichtig ausgedrückt, Gemeinschaft habe, habe ich automatisch auch mit seinem Sohn Gemeinschaft.

[00:47:05] Du hast den Vater, steht hier, und den Sohn, mein Herz zu groß für alle Dinge, zu klein als dass es dich umfinge, aber ich habe es trotzdem.

Da geht der kleine Sohn an der Hand des Vaters und sagt, ich habe den Papa. Er hat nur einen kleinen Finger, weil mehr kann er gar nicht anfassen mit seinem kleinen Händchen.

Ich habe vielleicht noch nicht mal den Finger vom Vater, aber ich habe ihn. Macht mich das glücklich? Macht dich das glücklich? Dieser hat den Vater und den Sohn, leben wir darin?

Ist das mein ganzes Glück? Wollen wir bleiben?

Wollen wir in dieser Lehre wohnen?

[00:48:03] Bleiben bei Johannes ist immer wohnen. Zu Hause sein und uns dieses ganzen Glücks der Gemeinschaft mit göttlichen Personen erfreuen.

Deswegen hat er den Brief geschrieben, dass diese Schwester es nicht verliert, diesen Genuss, durch falsche Verführung. Jetzt kommen noch zwei ernste Verse, die wir auch beherzigen möchten.

Man könnte denken, Johannes wäre intolerant und wir als in einer modernen Gesellschaft lebend denken das vielleicht noch viel mehr als die Leute früher. Aber ich möchte noch einmal sagen, dieses Glück zu besitzen, mit göttlichen Personen [00:49:03] Gemeinschaft zu haben, ist ein solch hohes Gut und da gibt es keine Kompromisse. Und wenn wir eine Person kennen, die diese Lehre nicht bringt, dann nehmen wir sie nicht ins Haus auf und wir grüßen sie auch nicht. Ich weiß, dass wir jetzt lange dabei verweilen können, weil es gibt ja so und so viele mögliche Ausnahmen, aber es ist nicht gut, in solchen Dingen mit den Ausnahmen zu beginnen. Sondern wollen wir erstmal den Grundsatz festhalten, wenn falsche Lehre gebracht wird, wollen wir konsequent sein.

Es gibt natürlich viele Personen in unserem Umfeld, die diese Lehre nicht bringen, wo wir aber wissen, sie gehören zum Beispiel zu einer Gruppe, die diese Lehre hat, nehmen [00:50:06] wir an, es ist ein Arbeitskollege von mir und ich komme morgens ins Büro und wir haben üblicherweise es so, dass wir alle Kollegen mit Handschlag begrüßen. Dann ist das ein Gruß morgens bei der Arbeit und es ist nicht jemand, der kommt und die Lehre bringt.

Es gibt Verführte und nicht Verführer und so weiter, aber es ist einfach erstmal wichtig, in Bezug auf die Person des Herrn Jesus für sich konsequent daran festzuhalten, mit diesen Personen wollen wir nichts zu tun haben. Und es ist sehr interessant, ich möchte das jetzt noch kurz einfließen lassen, dass dieser Brief eben an eine Frau, an eine Schwester geschrieben ist. Der war so nett, der war sehr nett auch gekleidet.

[00:51:06] Es ist eben typisch für eine Frau, nicht dass nur die Frauen verführt werden, aber dass sie auf das Äußere achtet und der Teufel sucht sich seine Gefäße schon aus. Das sind meistens Redner, das sind meistens galante Leute, das sind meistens gut gekleidete, gut situierte und da ist die Verführung so schnell.

Deswegen heute arbeiten die Frauen ja leider meistens auch, aber werden Vertreter meistens zu den Schwestern, also zu den Frauen geschickt. Und dann kommt abends der Mann nach Hause und sagt, das war netter, nur noch Angebot bis morgen, wenn wir uns dann nicht entscheiden, dann wird es wieder teurer. Also nicht, dass jeder Vertreter ein Verführer ist, aber ihr merkt, wie Gott weiß, wie eine [00:52:01] Schwester geschaffen ist und wie ein Bruder geschaffen ist. Wir werden morgen auch zu uns Brüdern reden, keine Sorge, Gottes Wort ist ausgewogen, aber wir wollen das einfach ins Herz fassen und konsequent sein.

Vers 11 zeigt auch sehr deutlich, ein Grundsatz des Wortes Gottes schlechthin, äußere Teilnahme,

nämlich nimm Teil, ist das Wort für Gemeinschaft, ist innere Übereinstimmung. Das ist ein Grundsatz.

Stellt euch mal vor, heute Abend wäre ich mit einem Fanschal vom FC Basel hier reingekommen. Wahrscheinlich hätte ein Großteil von euch gedacht, der scheint ein Fan von Basel zu sein. Da muss ich euch aufklären, nein, nein, auf dem Weg hier hin hat mir den einer geschenkt und ich wusste gar nicht, dass das die Farben von Basel sind, aber, also es stimmt nicht, [00:53:07] ich weiß schon, welche das sind, aber ihr seht, eine äußere Sache nehmen wir sofort als eine innere an und denken, der paktiert mit denen, ob das stimmt oder nicht und im christlichen, im geistlichen, haben wir da so Probleme mit? Das ist doch ganz einfach, oder?

Deswegen wollen wir uns das zu Herzen nehmen. Dann wird oft über den Gruß geredet und gesagt, ja, das ist eine Umarmung, also mindestens ein Bruderkuss. Ich muss euch enttäuschen, in der Apostelgeschichte gibt es zwei Worte, die auch im Grundtext gleich sind und die sind ein einfacher Gruß, einmal bei dem Brief, den die Apostel schreiben [00:54:02] in der Apostelgeschichte 15 und sogar, ich meine es wäre Felix, in der Apostelgeschichte irgendwo 23 oder so, an einen anderen König oder an Festus glaube ich, ich weiß nicht mehr, lest einmal nach, da steht mein Gruß, das ist das gleiche Wort. Es geht also um einen normalen Gruß und wir wollen noch einmal nicht irgendwie jetzt sagen, dass wir komisch werden und unsere Nachbarn möglichst alle nicht mehr grüßen, könnten ja böse Lehrer sein. Aber wir wollen andererseits auch nicht lasch werden, wenn die Person des Herrn Jesus unser Heiland angegriffen wird. Das ist das, was hier gesagt wird. Kommen wir zum Schluss, mit dem zwölften Vers können wir uns morgen vielleicht auch [00:55:02] noch einmal ein wenig anschauen, weil wir haben ihn fast gleichlautend im dritten Brief in Vers 13 und 14.

Aber einen Unterschied haben wir und das ist sehr schön hier zu sehen, den möchte ich deswegen herausgreifen, er wollte diesen Brief gerne abschicken, weil Gefahr in Verzug war, aber er hatte noch etwas vor, was dazu führen würde, dass völlige Freude ihr Teil sei. Das ist ein wunderbarer Gegenstand, mit dem ihr euch vielleicht einmal beschäftigen könnt. In Johannes finden wir fünf solcher Stellen, hier ist die fünfte, über völlige Freude. Wir finden die erste in Johannes 15, nur um das ganz kurz anzudeuten, in Johannes 15 spricht er über die völlige Freude in Bezug auf die Liebe, ich gebe nur die Verse mal an, Johannes [00:56:13] 15 Vers 9 bis 11, dann spricht er davon in Johannes 16 in Bezug auf das Bitten, auf die Abhängigkeit, also 16 Vers 24, in Kapitel 17 Vers 13, in dem wunderbaren Gebet des Herrn Jesus und in 1 Johannes 1 finden wir es in Bezug auf die Gemeinschaft mit göttlichen Personen in Vers 4 und dann als fünftes in diesem Brief. Ich habe den Eindruck, dass Johannes gerne sagen möchte, ich habe diesen Brief geschrieben, [00:57:01] weil es eine gefährliche Situation gab, aber eigentlich ist unsere Gemeinschaft als Gläubige, als Familie Gottes nicht davon geprägt, dass wir nur miteinander reden oder uns schnell was schreiben, wenn irgendetwas gefährliches passiert, sondern eigentlich ist unsere Gemeinschaft mit göttlichen Personen und das sollte unsere Gespräche auch prägen, eigentlich haben wir etwas wunderbares, wir können den Vater bitten, wir haben dieses Vertrauen in die Wege Gottes, wie wir das heute auch im Kalenderzettel gelesen haben und so weiter und das würde zu einer erfüllten, ich glaube das steht hier auch in der Anmerkung, Anmerkung 5, ja, einer Freude, die zur Vollendung gebracht wird, führen. Dieses Glas wäre dann, wenn es erfüllt wäre, ganz voll. Freude, die randvoll ist, gibt es, wenn wir mit diesen Dingen beschäftigt sind. [00:58:05] Und dann bestellt er noch einen Gruß von der wahrscheinlich leiblichen Schwester, die er wahrscheinlich an seinem Ort hat, von dem er den Brief geschrieben hat. Halten wir noch einmal fest und wollen uns wirklich mit dem Positiven aus diesem Brief mitnehmen, mit allen Fasern an der Wahrheit über die Person des Herrn Jesus festzuhalten und uns darin wirklich gründen, um tiefe Freude zu haben, in Gemeinschaft mit göttlichen Personen zu

leben. Der Jesus wünscht das von Herzen für uns jeden persönlich.